

Pränumerationspreis:
 für Lugos mit Zustellung oder Provinz
 mit Frankopostversendung:
 ganzjährig K. 16.—
 halbjährig K. 8.—
 vierteljährig K. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 20
 S., einzelne Donnerstags-Num-
 mern 12 S.

Redaktion und Administration
 Sonnagasse Nr. 18, im eigenen Hause
 Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag.

Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis:
 für Lugos mit Zustellung oder Provinz
 mit Frankopostversendung:
 ganzjährig K. 16.—
 halbjährig K. 8.—
 vierteljährig K. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 20
 S., einzelne Donnerstags-Num-
 mern 12 S.

Redaktion und Administration
 Sonnagasse Nr. 18, im eigenen Hause
 Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag.

Nr. 54.

Lugos, Sonntag, 7. Juli 1901.

IX. Jahrgang.

Elegante Schuldner.

Lugos, 6. Juli.

Immer allgemeiner wird die Klage, daß besonders unsere Kleingewerbetreibenden durch den rapid überhandnehmenden Mißbrauch des Kreditens auf Kredit dem Abgrunde des Bankrottes entgegengeführt werden. Die Archive unserer Gerichtslöcher allein könnten darüber Aufschluß geben, wie viele kaufmännische und gewerbliche Existenzen auf den Bettelstab gelangt sind, weil ihre Kunden zu zahlen verweigern. Die und da lenkt eine Gerichtsverhandlung die Aufmerksamkeit des Publikums für einen Moment auf diesen wunden Punkt des kleingewerblichen Betriebes; die hohe liberale Politik aber scheert sich klutwenig um den „kleinen Mann.“

Es ist die Frage der Organisation des Kreditens, und zwar nicht bloß desjenigen Kreditens, auf den der Gewerbetreibende angewiesen ist, sondern auch desjenigen, den er selbst den Kunden einzuräumen genöthigt wird. Nach beiden Richtungen fehlt es an wirksamen Einrichtungen und Schutzvorkehrungen, und obgleich die vorhandenen Uebelstände täglich neue Opfer ergreift worden, Niemand die Initiative zur gemeinsamen Abhilfe. Jede Insolvenz eines Gewerbetreibenden ist ein einzelnes, aber täglich sich wiederholendes typisches Beispiel von dem Schicksal eines Meisters, der ein ausgezeichneter, gewissenhafter und geschickter Arbeiter ist und nach jahrelanger, mühevoller Thätigkeit jämmerlich aktivirt, weil eine falsche Gemüthlichkeit in der Kreditgewährung, allzu große Vertrauensseligkeit und fremde Gewissenlosigkeit ihm fortgesetzt empfindliche Verluste zufügen. Mit der technischen Geschicklichkeit, mit der Sorgfalt und dem Geschmak in der Ausführung der Arbeit hält die notwendige kommerzielle Einsicht und Menschenkenntniß nicht immer gleichen Schritt.

Gewiß in vielen Fällen ist die Kunde durch ihre materielle Lage gezwungen, bei jenen Meistern arbeiten zu lassen, die ihnen die Möglichkeit der ratenweisen Abzahlung einräumen und dies zwingt wieder die Gewerbetreibenden sich in solche Experimente einzulassen. Doch diese „kleinen Kunden“ sind zu meist auch gewissenhaft, sie kommen ihren Verpflichtungen mehr oder minder pünktlich nach — aber sie kommen ihnen nach. Was aber sollen wir zu jenen Elegants, zu jenen Gigerln sagen, die bestücken ohne ans Zahlen zu denken? Es ist eine traurige Thatsache, daß sich oft die elegantesten Herren die Schneider, Schuster u. s. f. als Opfer aussuchen. Gerade wenn es mit solchen Elegants schon akwärts geht, thun sie erst recht groß und vermeintlichen ihre Situation. Mit der größten Gewissenlosigkeit bestellen sie dann

noch bei allen möglichen Gewerbetreibenden so viel sie nur können. Unangenehm tragen sie den Betrug offen zur Schau.

Es sei hier gestattet, Einiges anzuführen, was ein Theoretiker, der deutsche Volkswirtschaftslehrer Karl Jentsch, über das gleiche Thema sagt. Er spricht von der „abscheulichen Pumpwirthsch.“, unter der beispielsweise ein kleiner Schuhmacher leidet. Seine Kunden bleiben ihm mehrere Monate und sogar jahrelang schuldig. Um sein Geld in kleinen Posten hereinzubringen, muß er sich mit Mahnen eine Unmasse Zeit verlaufen und verschreiben und die Seele herausärgern. Weil er niemals eine größere Summe Geldes beisammen hat, kann er nicht baar einkaufen, er geräth in die Schuldknechtschaft des Lederhändlers, muß seine Lebensmittel auf Borg nehmen und die Miethe schuldig bleiben. Er mag sich sechzehn bis zwanzig Stunden des Tages abrackern — wenn er am anderen Morgen erwacht, weiß er nicht, woher er das Geld auf Brod für seine Kinder nehmen soll. So fristet er ein elendes Dasein, von dem ihn nur der Tod erlöst. Jentsch nennt es eine himmelschreiende Sünde, dem Arbeiter den verdienten Lohn vorzuenthalten, Wucher und Erpressung, ihn monatelang auf die Bezahlung warten zu lassen, gemeinen Diebstahl, ihn gar nicht zu bezahlen. Allerdings geht Jentsch viel zu weit, wenn er fordert, daß das Abliefern der Arbeit nur gegen sofortige Baarzahlung gestattet sein soll. Die minder bemittelten Klassen der Bevölkerung, der Arbeiter, der kleine Beamte u. s. w., sie bedürfen alle des Kredits. Dem redlichen Kunden wird er auch stets gerne eingeräumt werden und der Meister kann sich dabei ganz gut befinden. Wenn die eine oder andere Kundschaft dieser Kategorie trotz ihres guten Willens und nur durch Mißgeschick zahlungsunfähig wird, so muß der Gewerbetreibende auf solche Möglichkeiten eben gefaßt sein und damit rechnen. Durchaus unzulässig ist dagegen die Inanspruchnahme und die Ausnützung des Kredits aus bloßer Bequemlichkeit, und erforderlich ist ein wirksamer Schutz gegen den unredlichen Mißbrauch des Kredits.

Die gewerblichen Korporationen sollten aus ihrer Gleichgiltigkeit erwachen. Ihre Sache ist es, darüber zu berathen und zu beschließen, wie durch die Feststellung von allgemein gültigen, zweckmäßigen Usancen, durch ein ausgebreitetes Informationswesen, durch die Beseitigung des Schlenndrians in der Kreditgewährung das Gewerbe auf eine gesündere Basis gestellt werden kann. Jahrzehnte lang sich plagen, Nichts erwerben und Nichts ersparen, dann noch obendrein als Kridator vor das Strafgericht zu kommen, während die „eleganten Herren“ in den schuldig ge-

bliebenen Kleidern unbehelligt in Kaffeehäusern und Salons paradieren, das ist kein zweckmäßiger und kein gerechter, aber gewiß auch kein notwendiger Verlauf der Dinge. Weniger liberale Politik und mehr Schutz gegen diese Parasiten sei das Lösungswort.

Berechtigte Nothwehr.

Lugos, 6. Juli.

Der Budapestler kaufmännische Verein hat in der Eingabe welche er beim Handelsminister gegen die Einführung von Maßregeln gegen die unlautere Geschäftskonkurrenz gemacht hat, die Initiative in einer Sache ergriffen, welche schon lange die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigte, deren Schäden und Nachteile, sowohl vom Publikum, als auch von den Kaufleuten selbst schwer empfunden wurden. Man scheute aber lange, dieser Frage nahe zu treten, weil man fürchtete, das Prinzip des vollständigen freien Gewährenlassens auf dem Gebiete des Handels zu verletzen, welches aus einem noch von der Manchester Schule herrührenden Axiom als die allein seligmachende Doktrin für den Handel betrachtet wurde.

Nun aber haben die Erfahrungen der letzten zwei Jahrzehnte gelehrt, daß es auch mit dieser Lehre von der unbeschränkten Freiheit des Handels gebe wie mit allen anderen Doktrinen, nämlich, daß sie, ohne Einschränkung als Richtschnur genommen, schädlich anstatt nützlich wird und weit eher geeignet ist, die legitimen Interessen des Handels zu benachtheiligen, als sie zu fördern. So geht es ja mit Allem im Leben und was in einem gewissen vernünftigen Grade angewendet, den Organismus stärkt und kräftigt, verkehrt sich zu Gift, wenn die Vernunft nicht die Einschränkung seines Gebrauches innerhalb gewisser Grenzen bewirkt.

Im Kampfe um das Dasein dürfen nur ehrliche Waffen gestattet sein. Deshalb müssen wir uns, zum Schutze aller gegen alle, Gesetze geben, welche nichts Anderes sind als die Schranken, innerhalb deren der Kampf um das Dasein begrenzt ist. Wäre das nicht der Fall, so könnte der Staat, ja die menschliche Gesellschaft überhaupt nicht einen Tag bestehen und der Gewaltthätigere oder Listigere wäre der Vernichtete der Schwächeren, aber nur um selbst wieder einem noch Gewaltthätigeren zum Opfer zu fallen. Das geordnete Kulturleben erheischt es, daß der Kampf um die vorhandenen Güter mit möglichst gleichen Waffen gekämpft werde und eines der wichtigsten Erfordernisse nach dieser Richtung hin ist es, daß der Gebrauch solcher Hilfsmittel in diesem Kampfe deren sich der ehrliche, der anständige Mensch enthält, welcher auf Gewissen und Selbstachtung hält, dem Anderen der diese Skrupel nicht besitzt, durch das Gesetz verboten wurde.

Wenn Jemand einen werthlosen Schmutz für Gold und Juwelen verkauft, so ist das eine Frevlung, welche das Gesetz mit vollem Rechte als Betrug bestraft. Es ist daher nur konsequent, daß auch Derjenige bestraft werde, der gefälschte Leinwand für echte, schlechte Waare irgend einer Art für prima anpreist, die Käufer durch fingirte Ausverkäufe durch Märchen von Versteigerungen wegen eines Konkurses, eines Todesfalles, einer Ueberföhlung und dergleichen anlockt, dadurch dem ehrlichen Kaufmann seine Kunden wegnimmt und diese selbst dadurch betrübt, er ihnen weiß macht, daß sie durch die erwähnten Zufälle jetzt in der Lage

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder u. Damenhüte billigste, solideste u. beste Einkaufsquelle bei **Isidor Podwinetz, Lugos** Vernickelungs-Anstalt.

feien, vortreffliche Waare zu einem unerhört billigen Preise zu bekommen, während sie, da ja auch der unlautere Konkurrent seine Waare bezahlen muß, Qualitäten so niedriger Art, Abfälle und Ausschußwaare erhalten, mit welchen der etwas auf seine Reputation haltende Kaufmann überhaupt nicht handelt.

Streng genommen könnte auch nach den bestehenden Gesetzen Jeder, der eine lügenhafte Ankündigung erläßt und dadurch Kunden anlockt, welchen er für ihr Geld nicht das giebt, was er ihnen zu geben versprochen hat, wegen Betruges vor Gericht gestellt werden und wenn es nur ein Paar Taschentücher sind, die er als Leinwand verkauft, während sie aus einem minderwertigen Gewebe bestehen. Wer aber wird sich mit solcher Bagatelle befassen? Der Käufer sicherlich nicht, denn er hütet sich in der Regel davor, daß man wisse, er sei betrogen worden. Er wird also nur in den seltensten Fällen eine Anzeige erstatten und der unsolide Geschäftsmann kann seinen Schwindel ruhig fortsetzen, da er ohne Anzeige und Konstatierung eines Schadens keine Verfolgung zu fürchten hat.

Wenn aber entsprechende Gesetze gegen die unlautere Konkurrenz geschaffen werden, ist es überhaupt nicht notwendig, daß ein Beschädigter sich melde und eine Schadensziffer nachweise. Schon der Versuch zu einer solchen Konkurrenz, die marktschreierische, schwindelhafte Anzeige wird geschicklich verfolgt werden können. Die Leute die jahrausjahrein von fingierten Ausverkäufen, von aus einem Schiffbruch herrührenden „ganz gut erhaltenen“ Waaren leben, die Verkäufer von „Nesten“, welche täglich neue, direkt von der Fabrik bezogene verlegene Waare zu Nesten zerbrechen; sie alle werden schon durch die betrügerische Anzeige strafbar werden. Der Mißbrauch mit renommierten Firmen dadurch, daß man eine ähnliche wählt, damit eine Verwechslung eintrete, die Angabe falscher Qualität und falschen Maßes in den Ankündigungen; all das wird schon, noch ehe diesen Manipulationen Jemand auf dem Leim geht, als Vergehen verfolgt und streng bestraft werden.

Es wäre erwünscht, daß ein solches Gesetz früher erbracht werde, damit der Ruf des ungarischen Handels nicht unter Umständen leide, die unhaltbar geworden sind und daher auf das dringendste einer Abhilfe bedürfen.

Als ein erfreuliches Zeichen muß es betrachtet werden, daß der Ruf nach einer Besserung auf diesem Gebiete von der Kaufmannschaft selbst ausgeht, welche diese Beschränkung des Handels selbst auf sich herabrufft, damit die Spreu unter ihnen von dem Weizen geschieden werde und eine Anomalie aufhöre, welche darin besteht, daß das Schwindelgeschäft den größten Andrang hat, während der solide Geschäftsmann in seiner unmittelbaren Nähe zugrunde geht, wenn er der unlauteren Konkurrenz nicht ein ebenso unlautere entgegensetzt.

Die Aktion auf diesem Gebiete der Reform unseres Handels muß mit lebhafter Sympathie begrüßt werden. Man lasse sich nur nicht von dem sinnlosen Schlagworte der absoluten Freiheit des Handels beeinflussen. Mit diesem Prinzipie war den gefältschten Weizen ein erlaubter und doch muß heute Jeder erkennen, wie wohlthätig die strenge Maßnahmen gegen diese Fälschungen schon jetzt gewirkt haben. Die Verhinderung der unlauteren Geschäftskonkurrenz wird dem anständigen Geschäft, dem Publikum und auch dem guten Rufe des ungarischen Handels überhaupt zum Segen gereichen, welche alle von derselben bisher in sehr empfindlicher Weise geschädigt wurden.

Tagesneuigkeiten.

Aus der Repräsentanz.

Lugos, 6. Juli.

Die geizige außerordentlich: Generalversammlung der Stadtrepräsentanz zeitigte endlich das Jahre hindurch pertraktierte Projekt der eisernen Brücke. Noch im letzten Moment mußte der im Interesse dieses, für unsere Stadt epochalen Werkes unermüdblich thätige Bürgermeister seine Schöpfung durch Klippen bugieren, die für einen Augenblick gefährlich zu sein schienen. Doch siegte doch die bessere Einsicht und sowohl die Vergebung der Arbeiten, als auch die Anlehnfrage wurden im Sinne der Magistratsvorlage entschieden. Selbstredend mußte der Magistrat auch diesmal doktrinaire Kritiken über sich ergehen lassen, die aber die Majorität der Repräsentanz kalt ließen. Ja, man ist eben nicht mehr gewillt unseren Stadthaus-Nobulisten blindlings zu folgen.

Hier der Bericht:

Vor der Tagesordnung erteilt Vorsitzender, Bürgermeister Arpad v. Marsovský, dem St.-R. Dr. Josef Haus das Wort zu einer Anfrage.

Derselbe interpelliert wegen Vergebung der Installationsarbeiten der elektrischen Beleuchtung im städtischen Hotel. Er habe in einem Lokalblatte gelesen, daß der Magistrat hierbei das heimliche Gewerbe nicht respektiert habe, sondern diese Arbeiten ohne viele Federlesen der Elektrizitäts-Unternehmung übertragen habe.

Bürgermeister Arpad v. Marsovský erwiedert, der Magistrat habe die Elektrizitäts-Ge-

ellschaft aus ethischen Gründen mit der Vergebung betraut. Er betrachte es als moralische Pflicht der Stadtkommune die Interessen dieser Gesellschaft, welche mit der Stadtkommune so eng liiert, nach Thunlichkeit zu fördern und dies sei bei Vergebung dieser Arbeit maßgebend gewesen.

Die Antwort des Bürgermeisters wird zur Kenntnis genommen, worauf zur Tagesordnung übergegangen wird. Es folgte die

Eiserne Brücke.

Der Bürgermeister bringt eine in zwölfster Stunde eingetroffene Eingabe des St.-R. Dr. Georg Dobrin zur Verlesung, wonach derselbe, mit Rücksicht darauf, daß das vorliegende Brückenprojekt sich nicht durch architektonische Schönheit auszeichnet, die Renovierung des Projektes beauftragt.

Das Ansinnen des Herrn Dr. Dobrin wird aus formellen und praktischen Gründen abgelehnt.

Hierauf bringt Senator Mayer ein detailliertes Historiat über die Brückenbau-Differtverhandlung und schließt damit, daß für den Oberbau die Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn-Gesellschaft mit Kronen 75,281.25, für den Unterbau Mandel & Quittner mit K. 103,226.57 G. die zünftigsten Nachtragsofferte eingereicht haben. Letztere hat sich sogar telegraphisch verpflichtet, die vier Eckhäuschen aus Granitstein herzustellen. Der Magistrat empfiehlt die beiden Offerte zur Annahme.

St.-R. Dr. Rosenthal beantragt in Anbetracht der Dringlichkeit des Brückenbaues, den Beschluß extra dominium zu fassen und die Errichtung der Eckhäuschen — ob aus Ziegel- oder Granitmaterial — dem Ermessen der Stadtkommune freizustellen.

Der Antrag des Magistrates wird sammt dem Amendement Dr. Rosenthal mit 54 gegen 11 Stimmen zum Beschluß erhoben.

Das im engsten Konnex mit dem Brückenbau stehende

Brückenanlehen

gibt zu einer längeren Debatte Veranlassung.

Zu Sinne des letzten Repräsentanzbeschlusses, hat der Magistrat bei dem Geldgeber, die Ung. Hypothekbank angefragt, ob die Flüssigmachung des 320.000 Kronen betragenden Anlehens bis Feber 1902 aufschiebbar wäre. Das Institut verhält sich diesbezüglich ablehnend, will aber der Stadt Lugos damit entgegenkommen, daß es bis zur Flüssigmachung an Interkalanzinsen 4.5% vergütet. Der Magistrat empfiehlt das Anlehen mit 5.37% Amortisation und 4.5% Interkalanzinsen zur Annahme.

Die St.-R. Dr. Rosenthal, Michael Bésán und Dr. Jsurca bemühen sich den Nachweis zu erbringen, daß die Stadt ihr Bedürfnis über-

man annehmen sollte. Man trägt seine charakteristische Physiognomie nur für die Gesellschaft und sobald man allein ist, legt man sie wieder ab, wie den Frack oder die Perücke. Besseritairte Männer besitzen mehrere Gesichtsausdrücke, aber selbst der Unbemittelte wird es zu vermeiden wissen, sich sozulagen im Naturzustand seines Gesichtes in der Öffentlichkeit zu zeigen; im Regligé läßt sich eben kein Mensch von Gesichtsmaske von Leuten erblicken, die nicht zu seinem intimsten Kreise gehören.

Die Maske wird natürlich den vorhandenen Mitteln und Bedürfnissen angepaßt. Einer, der nicht ordentlich tanzen kann, wird im Ballsaal immer blaß sein und die weltverachtende Stirn falte tragen; der Mann mit den bereits sehr stark nach dem Scheitel zu reichenden „Gestirns-Winkeln“ an den Schläfen verhöht mit einer Satire, die vollkommen ehrlich ist, die Schachtel, die sich ein gedankenarmer, aber haarreicher Fingling mit heiligem Bemühen wieder zur Nasenwurzel herunterreichelt und der Besitzer guter Zähne pielt um jeden Preis den Lebenslustigen, um möglichst häufig lachen zu können.

Um zu erfahren, wie „Charakterköpfe“ entstehen, braucht man sich blos in einem Friseurladen einige Zeit aufzuhalten. Ich begreife nicht, daß es überhaupt noch Leute gibt, die sich dem Friseurgeschäfte widmen. Man stellt an diese Märtyrer einer verfehlten Berufswahl die waghalsigsten Anforderungen. Sie sollen den einzelnen weißen Haaren die ursprüngliche Farbe wiedergeben oder sie schmerzlos ausrupfen, sie sollen Glatzen aufforkeln und Schnurrbärte kräuseln, die noch eine Frage der Zukunft sind.

Es gibt Männer, welche die Hälfte ihres

Seien wir aufrichtig!

(Original-Feuilleton des „Südungarn“)

Man kann gegen das Frauengeschlecht keinen unhaltbareren und ungerechteren Vorwurf erheben, als den, daß es die Eitelkeit gepachtet habe. Vor Allem sollte man kein Geschöpf wegen Erfüllung einer Naturpflicht zur Rechenschaft ziehen. Die Frau hat kraft der Mission ihres Geschlechtes schön zu sein. Der Durchschnittsmann verzeiht der Frau sehr Vieles, nur nicht die Häßlichkeit. Es fehle ihr das Herz und es fehle ihr das Hirn — eine anatomische Kuriosität, die vorkommen soll! — nun wohl, wenn die gütige Natur dafür nur durch angenehme Neußerlichkeiten Ersatz geschaffen hat. Man bescheidet sich. Ein Anderer hat neben all den Vorzügen eines goldenen Herzens und durchdringenden Verstandes blos einen winzigen Schnurrbart, blos einen unwesentlichen Höcker oder eine sonstige nicht vorchriftsmäßige Zuthat. Sie ist, bis auf diese Kleinigkeit, ein komplettes Bijou. Sie hat alle Eigenschaften, einen Mann recht glücklich zu machen, und man verehrt sie auch aufrichtig. Aber heirathen soll sie ein Anderer.

Wozu aber kultiviren die Männer das Laster der Eitelkeit?

Die meisten Männer sind nämlich eitel wie die Käsechen, nur daß sie der Verschönerungssucht in aller Heimlichkeit fröhnen und das Vorhandensein derselben mit erheuchelter Entrüstung in Abrede stellen. Es liegt etwas hinterlistig Raffinirtes in der Art, wie wir die Sache betreiben. Man braucht nur einmal auf öffentlicher Straße zu beobachten, wie eine Frau und wie ein Mann sich mit der Pflege und Kontrolle des äußeren Menschen beschäftigen wird.

Wenn eine Frau während der Promenade oder auch während des allerdringendsten Ganges das Malheur hat, in den Bereich eines Spiegels zu gerathen, so wird sie vor demselben, und sei sie gleich in jedem Augenblick in Gefahr, deshalb mit Verbalinjurien überhäuft, auf den Fahrweg gestoßen und schmerzhaft zu Tode gerädert zu werden, doch mit umständlicher Gelassenheit die „Schneiderin“ zurechtlegen, dem Hut eine festere Lage erteilen, nöthigenfalls sogar Wangen, Lippen und Augenbrauen mit einem frischen Anstrich versehen. Einen Mann wird man hingegen niemals vor einem Spiegel auf der Straße antreffen. Er geht hochhalsig und das Gesicht geflissentlich abwendend daran vorüber. Aber die Schauläden haben es ihm angethan. Er kann eine halbe Stunde vor einem Puppenladen stehen bleiben und sich als der ergriffenste und aufmerksamste Bewunderer der ausgestellten „Kleinigkeiten“ geben. Oder er wird, wenn er sich einem Kaffeehause nähert, schon aus einiger Entfernung mit der Hand winken, als habe er hinter dem Spiegelscheiben einen Busenfreund erblickt, dann im Vorüberbefahren gemessen und langsam den Hut ziehen und noch im Weiterschreiten mit herzlicher Liebenswürdigkeit zurücknickt. Das ist aber selbstverständlich Alles nur Humbug und zur Irreführung der leichtgläubigen Mitmenschen berechnet, von denen angenommen wird, daß sie mit Blindheit geschlagen seien und nicht bemerken, wie der unbefangene Herr in einiger Entfernung seinen Badenbart, seinen Rock, seine ganze Miene „faconirt“.

Der Charakter der Physiognomie, das ist nämlich bei den meisten Männern auch etwas Willkürliches und nach reiflicher Ueberlegung Angezogenes. Das ermüdet übrigens nicht so sehr, als

breite, wenn sie für den Brückenbau 320 000 K. aufnehme, da derselbe nicht mehr als 200.000 K. involvire, welcher Betrag von Lugoser Geldmitteln leicht zu beschaffen wäre.

Nach der überzeugenden Aufklärung des Bürgermeisters und St. N. Ign. S. Deutsch wird der Magistratsantrag mit 44 gegen 9 Stimmen angenommen.

Nachdem auch dem Hotelier Neuwirth die Verziehung des Kaffeehauses im Hotel „König v. Ungarn“ bewilligt wurde, schloß der Vorsitzende um 1/2 Uhr die Sitzung.

De Notre Dame.

Lugos, 6. Juli.

Der hochw. Szegediner Dechant-Pfarrer und Direktor der Szegediner Klosterschulen hat uns ein Exemplar des von ihm über das Schuljahr 1900/1 verfaßten und 36 Druckseiten umfassenden Berichtes des Szegediner Klosters übersendet.

Die kleine, in vier Abschnitte zerfallende Broschüre enthält interessante Aufzeichnungen über das Wirken der Schulschwestern de Notre Dame in Europa, Amerika und speziell in Ungarn. Der Orden, welcher im Jahre 1858 durch den seligen Esanader Bischof Alexander Csajagy nach Temesvár berufen wurde, zählt 476 Ordenshäuser mit 5297 Schulschwestern und 1437 Novizinnen und wurden im verfloßenen Jahre in den Klöstern 162.640 Schüler unterrichtet. In Europa unterrichten 2372 Schulschwestern in 234 Klöstern und in Amerika 2925 Schulschwestern in 242 Ordenshäusern. In Europa wurden im Schuljahre 1900/1 75.724 und in Amerika 86.916 Kinder unterrichtet.

In Ungarn wirken die Schulschwestern in 19 Klöstern. Das Mutterhaus befindet sich in Temesvár, Jozsefstadt. Klöster wurden in Ungarn errichtet in Eszterháza, Tetta, Jölköc, Gyra, Lugos, N. Bicskeret, Dravicza, Perjámos, Szeged, Temesvár, in neue Stadt, Temesvár-Jozsefstadt Mutterhaus, Temesvár-Jozsefstadt Waisenhaus, Temesvár-Jabari, Temesvár-Gisibethstadt, Mchala, Neu-Orad, Wersche, Debreczin und Kimmajsa. In sämtlichen 19 Klöstern Ungarns waren im verfloßenen Schuljahre 357 Schulschwestern und 251 Novizinnen tätig, welche 10.567 Schülerinnen im Unterrichte unterweisen.

Das Szegediner Kloster bezogen die Schulschwestern am 28. September 1873. In demselben wirkten im abgelaufenen Schuljahre 17 Schulschwestern und 12 Novizinnen, welche 613 Schülerinnen Unterricht erteilten. Das Kloster wurde durch den Großprobst Stefan Dltványi in's Leben gerufen und durch den Probst Paul Dltványi erweitert und ausgebaut. Die Bauten veranschlagten 289.432 K, hierzu spendeten: Bischof

Dajens hinter einer Schnurrbartbinde vertrauern, die sie zum Schweigen und zu einem gleichmäßigen, unerschütterlichen Ernst verurteilt, nur, damit der Schnurrbart in „natürlichen Wellenlinien“ sich schwinde. Der Schnurrbart gehört nämlich zu den wichtigsten männlichen Vorzügen. Er und die Kravatte. Man bringe vor den eingestricheltesten Weiberhaff er eine hübsche Dame und er wird unsehbar sich sofort mit Bart und Halsbinde beschäftigen, weil er gewiß ist, mit diesen beiden Hiertathen ohne weiteres das prädestinierte Frauenherz finden zu können.

Die Kofetterie in der Kleidung war niemals Monopol der Frauen. Wir sprechen da gar nicht von den Gigerln, die es zuwege bringen, zum Behufe der Schaustellung seidenen Strümpfe Stundenlang mit übergeschlagenen Beinen zu sitzen, welches besonders für wohlgenährte Leute auf die Dauer eine sehr schmerzhaftes Leibesübung ist.

Auch ernsthafteste Leute machen solche Modethorheiten mit. Es dürfen die Männer zwar jetzt sehr selten sein, die sich, wie es im XVI. Jahrhundert geschah, durch falsche Bänder ein größeres Ansehen verschaffen wollen, und kein Kanzelredner hat es mehr nötig, wie in den Landknechtzeiten gegen „Hosenlunge Schnabelschuhe und den „pludrichtigen Hosentuschel“ der Soldateska zu zetteln. Aber gänzlich unangestastet ist auch heute der eiserne Wehrstand nicht. Wenn man den Niedermachern Glauben schenken darf, dann ist die Rettung ihres Gewerbes, das danteberliegt, seit die Gunst der Frauen von dem Fischpeinbänger sich immer mehr abwendet, in erster Linie von den Armeekreisen zu erhoffen. Diese gewerbefreundliche Haltung unseres jüngeren Offizierskorps erscheint in gewissem Sinne hochverehrlich, aber schließlich und endlich: wird man sich

Alex. v. Bonnaz 40.502 K, Großprobst Stefan Dltványi 73.460 K, Paul Dltványi 80.870 K. und Weltkäter 2600 K. Die Schulschwestern selbst investierten in das Kloster 92.000 K.

Das mustergerichtig geleitete Institut besitzt eine sechsclassige Volksschule, eine vierclassige Instituts-Elementarschule, eine vierclassige Mädchen-Bürgerschule, eine Handarbeitschule und eine Sonntagswiederholungsschule.

In die 6-classige Volksschule wurden im Schuljahre 1900/1 433 Schülerinnen, in die 4-classige Instituts-Elementarschule 71, in die Bürgerschule 98 und in die Handarbeitschule 10 Schülerinnen aufgenommen. Zu Ende des Schuljahres zählte die Volksschule 410, die Elementarschule 66 und die Bürgerschule 88 Schülerinnen. Mit Erfolg haben in den Elementarschulen 55 und in den Bürgerschulen 82 Schülerinnen die Jahresabschlussprüfungen abgelegt. In der Volksschule sind 21, in der Elementarschule 3 und in der Bürgerschule 4 Schülerinnen durchgefallen.

Im vorigen Jahre zog sich noch 27-jähriger erpischlicher Thätigkeit der Wahlhüter und Vater des Institutes, der hochw. Probst Paul Dltványi aus Gesundheitsrückichten von der Direktion zurück und wurde ihm bei einem Zurücktritte, nebst dem Segen auch der Dank und die Anerkennung des hochw. Bischofs Alexander v. Desevicsky ausgesprochen. Zum Direktor der Klosterschulen wurde der hochw. Szeged-Markt Dechant-Pfarrer Herr Geza Jákai designirt.

Personalmeldung. Großgrundbesitzer Julius v. Jukovics ist zum Sommeraufenthalte in Zaguzsén eingetroffen.

Ein geiziger Monat. Juli heißt er, und eben hat er begonnen. Er ist im Gegensatz zu seinen Brüdern geizig, das heißt, er spendet uns neben knapp zugezählten vier Sonntagen keinen einzigen Feiertag. Er gewährt keine Extraordinarium an Freiheit. Da sind seine kalendrischen Vorgänger und Nachfolger, mit Ausnahme des Lichteber, viel entgegenkommender und splendider. Jeder schenkt uns außer den normalen Ruhepausen auch irgend einen Feiertag, oft auch deren mehrere, vorausgesetzt, daß nicht eine „Freiheitsunterdrückung“ stattfindet und Sonn- und Feiertag kumulirt erscheinen. So bringt der Jänner den Neujahrs- und den Dreifünftigtag, der Feber Lichtmeß, der März und April Maria Verkündigung und die Oshern, der Mai und Juni Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Frohnleichnam und Peter und Paul, der August Maria Himmelfahrt, St. Stefan, September Maria Geburt, November Allerheiligen, der Dezember Maria Empfängniß und die Weihnacht. Nur der Juli und der Oktober sind arm an rothen Tagen. Aber im zweitgenannten Monat

auch einen tüchtigen Taktiker und Strategen vorstellen, der keine Taile hat?

Das sagen wir jedoch keineswegs in der Absicht, die Zivilisten hochmüthig und aufgeblasen zu machen. Jeder Schantasten eines jeden Photographen hält ihnen ihre Eitelkeitsünden vor. Es soll nicht behauptet werden, daß sich Männer häufig mit einer Taube auf der Schulter und in ähnlichen Situationen abtonterseien lassen, die den Frauen, selbst jenen der ältesten Jahrgänge, ein so unangenehm Vergnügen bereiten. Aber die Männer leisten schon das Ihre auf diesem Gebiete. Der kühn über eine Achsel geworfene Pelzrock (den der Photograph ebenso bestellt, wie den wildromantischen Hintergrund) erfreut sich auch im Hochsommer allgemeiner Beliebtheit, und in der gewissen Pose: die eine Hand stützt das sinnende Haupt, während die andere griffelbewehrt auf eine aufgeschlagenen Mappe ruht, haben sich schon unzählige Analphabeten monumental verewigen lassen.

Man wird also vielleicht gut daran thun die Eitelkeit nicht als ein Feminium zu behandeln. Die Frau betreibt die Eitelkeit zum Vergnügen des Mannes, der Mann zu seinem eigenen Vergnügen; sie thut es gewissermaßen aus Geschäftsrückichten, er hat das „Gott sei Dank nicht nötig“. Schopenhauer, der Weiberhaffer, der Philosoph, der so ungemein eitel darauf war, nicht eitel zu sein, anerkannte, daß die Eitelkeit sein eigenes Geschlecht ebenso heftig plage wie das von ihm systematisch verkleinerte, „dickbäuchige, schmalschulterige, kurzbeinige“, er erblickte in ihr die unzerstörbarste, thätigste und thörichteste von allen Neigungen des Menschen, die am letzten stirbt.

nimmt man das Defizit gleichmüthiger hin. Er quält den Städter nicht mehr mit glühenden Sonnenstrahlen und schwülen Straßen und Zimmern, er lockt nicht so gewaltig ins Freie, schürt nicht die geringste Lust nach Berg und Wald. Anderes der Juli. Der reizt und fordert: hinaus, hinaus! Aber ach, 31 mal 24 Stunden bringt er, lange, lange lichtdurchglückerte, heiße Stunden, und nur spärlich eingeprengte vier Sonntage.

Ärzte-Versammlung. Der Krassó-Eszrényer Zweigverein des Landes-Ärzteverbandes hielt am 29. Juni in Orsova seine diesjährige gut besuchte Generalversammlung, in welcher mehrere wichtige Landesangelegenheiten verhandelt wurden, und an welcher als Gäste der Oberstulrichter von Orsova Rudolf Kertter und die beiden Stulrichter Wilhelm Macassy und Samu Argulacs theilnahmen. Zum Empfange der auswärtigen Vereinsmitglieder waren die Orsovaer Ärzte korporativ und Gemeindevorstand Ignác Freyler in Vertretung der Gemeinde erschienen. Der Generalversammlung folgte ein Banket im Hotel Janic, das in umso gehobenerer Stimmung verlief, als an demselben auch mehrere Damen theilnahmen u. zw. Frau Dr. Joltán Marjay (Voglsán) Frau Theodor Schwarz (Verzákta), Frau Dr. Baumann sammt Schwester Fräulein Sarolta May (Dravicza), Frau Dr. Homoky und Frau Dr. Szentgyörgyi (Orsova), Fräulein Anna Lautner (Derményes). Nach dem animirten Banket unternahm die ganze Gesellschaft einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Herkulesfürdő, wo sie in gemüthlicher Stimmung beisammen blieb, bis die Stunde der Abfahrtszeit der Eisenbahnzüge zum Aufbruch mahnte. Besondere Anerkennung gebührt dem Orsovaer Arrangirungskomitee, dem das vorerwähnte Gelingen der Wanderversammlung zu danken ist. Die nächstjährige Generalversammlung wird in Rejchiza abgehalten.

Bewegung unserer Staatsbeamten. Die von den Tordaer Staatsbeamten initiierte Aktion wegen Aufbesserung der Staatsbeamtengehälter nimmt immer größere Dimensionen an. Der von Torda ausgegangene Ruf, im Interesse der Verbesserung der materiellen Lage der Staatsbeamten in allen Städten Versammlungen abzuhalten, fand überall bereitwilligen Wiederhall. In allen größeren Provinzialstädten traten die Beamten zusammen, um öffentlich kundzutun, daß auch sie den Zeitpunkt herangekommen sehen, der endlich die brennende Frage der Befoldungsniwere lösen müsse. Bei dieser großangelegten Aktion lassen sich jetzt zwei neue bedeutungsvolle Momente konstatieren. Zunächst nämlich wird in Beamtenkreisen mit Freude die Wahrnehmung gemacht, daß das Personal des Richterstandes, welches bisher jeder einmüthigen Willenskundgebung der Staatsbeamten ferne stand, nicht nur an der jetzigen Bewegung regen Antheil, sondern in vielen Städten wie z. B. bei uns die Leitung der Beamtenaktionen selbst in die Hand nimmt.

Hymen. Die Trauung des Herrn Arnold Bart mit Fräulein Louise Dregyan findet heute Sonntag Vormittag 10 Uhr im Lugoser Standesamt statt.

Schweinefeuche in Lugos. Seit einigen Tagen sind in unsere Stadt mehrere Fälle von Schweinefeuche vorgekommen. Die Krankheit hat bisher keinen epidemischen Charakter und hat die Behörde alle Maßregeln ergriffen, um ein Umsichgreifen zu verhindern.

Erfolg einer Lugoserin. Frä. Irene Paraskievits, ein Kind unserer Stadt, hat in Wien die Handelsschule mit ausgezeichnetem Erfolge absolvirt und wurde für ihre stenographischen Arbeiten prämiirt.

Die „ritterliche Ehe“. Bezeichnend für unsere krankhaften moralischen Zustände ist der Strafprozeß, der gestern den Budapester Strafgerichtshof beschäftigte. Béla Kovács, ein aus guter Familie stammender junger Mann, ein „verbummelter“ Rechtslehrer, hatte auf den Namen seines Onkels einen Wechsel über 2000 Kronen gefälscht, den Wechsel noch am selben Tage für 1000 Kronen eskontirt lassen und das so beschaffte Geld durchgebracht. Als der Präsident den der Wechselfälschung angeklagten jungen Mann nach der Ursache fragte, weshalb er sich so weit vergehen, erzählte Kovács mit großer Offenheit, er habe am vorhergehenden Abende 600 Kronen im Kartenspiel verloren und mußte diese Ehrenschuld binnen 24 Stunden unbedingt bezahlen, da ihn sonst die Gesellschaft, in der er lebte, unbedingt disqualifizirt und für immer aus ihrer

Mitte ausgestoßen hätte. Daran dachte er natürlich nicht, daß zur Verfallszeit sein Dinkel halbstarrig sein und die Unterschrift für falsch erklären würde. Der königliche Staatsanwalt illustrierte in seiner Anklagerede satirisch jene gewissen Kreise, in welchen nicht bloß das moralische Leben, sondern auch die Ehre klassifiziert und dieselbe nicht als absoluter, sondern als relativer Begriff erwogen wird. Wegen eines Blickes improvisierten sie eine ritterliche Affaire und bestehlen ihre Mutter; sie spielen auf ihr Ehrenwort Karten und um dieses Ehrenwort einzulösen, fälschen sie Wechsel und so weiter. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten unter Berücksichtigung der mildernden und der erschwerenden Umstände zu sechs Monaten Kerker.

Sommer-Liedertafel. Die vom Lugofer Gesang- und Musik-Verein Sonntag am 7. Juli l. J. im Concordia-Garten zu arrangierende mit Tanz verbundene geschlossene Sommer-Liedertafel wird allem Anscheine nach aufs Beste gelingen, und dürfte dieß eine recht fröhliche, animierte Unterhaltung werden. Diesmal werden wir als besondere Neuheute eine vom Hausorchester des wackeren Vereines aufzuführende, von unserem unermüdbaren Musikveteran Herrn Jakob Ler mit Talent und unverdrossenem Sängergemüth zusammengestellte Potpourri hören. Herr Ler, der seit bereits 35 Jahren dem Vereine angehört, hat sich auf dem Gebiete der Musik schon große Verdienste erworben, und dürfte der Erfolg für seine langjährige, mühselige Thätigkeit kaum ausbleiben.

Eine Idylle. In unserer Stadt hat sich dieser Tage folgendes pikantes Abenteuer zugegetragen, welches viel belacht wurde. Es war noch in dem wunderschönen Monat Mai, als sich an einem Majalis ein schmachtender Jüngling, der noch nicht die Grenzen der Hegelesjahre überschritten hat, in eine Schönheit verliebte. Vor einigen Tagen hatte er als Beweis seiner glühenden Verehrung sie mit einer Serenade überrascht. Er ließ die denkbar zartesten Weisen aufspielen, welche die Golde aus ihren Träumen wecken sollten. Doch da in der Wohnung alles stille blieb, wurde der Seladon unruhig, daß wohl vielleicht die Angebetete seines Herzens die reizende Melodien verschlafen so rüttelte er so lange an den Jalusien ihres Schlafzimmers bis sich dieselben öffneten. Doch da der großen Hitze wegen, die inneren Fenster offen standen, hatte er nun mit Hilfe des Mondlichtes, einen freien Einblick in die geheiligten jungfräulichen Räume seines Ideals, und hier sah er eine weiße Gestalt sich leise hin und her bewegen. Mit pochendem Herzen wählte er seine Geliebte, und hoffte daß sie näher kommen, und mit ihm ein paar Liebesworte austauschen würde. . . . Doch er täuschte sich . . . es war nicht die zarte Mädchengestalt mit dem reizendem Köpfchen die nun auf ihn zukam, sondern es war der Papa, der im Nebenzimmer schlief, und dem die nächtlichen Musikklänge und das Gepolter mit den Jalusien höchst unangenehm aus dem ersten süßen Schlummer geweckt hatten, und der nun mit strenger sängerer Miene kam um den Musikstörer zur Rede zu stellen; und während draußen unter den Fingern der braunen Geßellen die bezaubernden Ständchen Melodien ertönten, machte der Vater der holden Schönen seinen Kerger in nicht sehr gewählten Worten aus dem Inneren des Zimmers, Luft, und um das Gesagte thatsächlich zu bekräftigen, nahm er einen Wasserkrug, und schleuderte dessen Inhalt an den Kopf des jugendlichen Trubadurs, wodurch dessen glühende Gefühle ziemlich abgekühlt wurden, und die romantische Situation eine komisch profane Wendung nahm. Das seltsame Abenteuer wurde schnell im ganzen Stadtviertel bekannt, und ging von Mund zu Mund und wird belacht und viel besprochen.

Sommerfest. Nur eine kurze Spanne Zeit trennt uns noch von dem, durch den hies. Gewerbe-Liederkranz Sonntag den 14. d. M. im Concordia-Garten abzuhaltenen Sommerfeste, welches mit einer Fülle volkstümlicher Unterhaltungen verbunden, viel Scherz und Vergnügen verspricht und allgemeines Interesse verweckt. Hoffen wir, daß ein schöner blauer Himmel und goldener Sonnenschein das Fest verherrlichen und selbes ein erfreuliches Bild der unter den Bewohnern unserer Stadt herrschenden Eintracht und geselliger Gemüthlichkeit darstellen wird. Wir sind überzeugt, daß diese Sommerunterhaltung einen heiteren, alle befriedigenden Verlauf nehmen wird, wie es ja immer der Fall ist, wenn unsere wackeren Gewerbetreibenden zusammenkommen, um im Liebe zu preisen, was ihnen liebwerth und theuer ist. Näheres hierüber bringen die Plakate.

Kasino-Restoration. Der sich der besten Sympathien erfreuende Oberkellner des Hotel „König von Ungarn“ Herr Albert Dostal hat die Kasino-Restoration gepachtet. Der neue Restaurateur ist ein würdiger Nachfolger des abtretenden Restaurateurs Neuwirth.

Seizer-Prüfung. Die Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfkegel-Seizer findet am 20. Juli l. J. Vormittag 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in den Lokaltäten der Maschinenwerkstätte der k. u. Staats-eisenbahn Temesvár Josefstadt statt. Die Gesuche sind beim k. u. Gewerbe-Juspektor Temesvár-Josefstadt einzureichen.

Sommerfest in Karánsebes. Der „Karánsebeser Bicycle- und Sport-Klub“ veranstaltet Sonntag, den 7. Juli 1901 in den Gartenlokaltäten des Hotel Lichtnecert ein „Grand Automobil-Gartenfest“ mit Tanzkränzchen unter Mitwirkung sämtlicher Mitglieder der Jeunesse dorée u. zw. der Frauen: Witwe Balan, Adele Diakonovits, Mathilde v. Sperjesy, Louise Farago, Erna Heinzl, Marie Madinca, Helene Marin, Julie Nezács, Sofie Schwab, Elsa Stankovits und Dominika Trika. Der Fräuleins: Klona Adler, Erzi Auspitz, Livia Blasovau (Hódos), Erzi Bellu, Stepanie Daskal, Marie Fara, Erzi v. Farago, Gizella Hecht (Domasnia), Elsa Jehu, Alma Kerekes, Livia Madinca, Helene Martin, Mizi und Ankuta Martinof, Vilma Margetics (Mehadie), Ella Morvay, Sarolta Neumann, Laura Nyenyesty, M. Fanny Dellerer (Wien), Gus Dank (Lugos), Louise Popovits, Anika Popovits, Louise Pfeiffer, Alma Nezács, Irene Rosenfeld, Etelka v. Südenhorst, Vilma Schwarz, Mariska Schmidt, Melanie Schiff, Emilie Schummersch, Mizi Sochor, Emma Szupin, Polony Saal, Kaja Stern (Orsova), Valerie Terzen, Marie Trika, Emilie Waminger, Melanie Wasilievits und Ella Wischolzer. Der Herren: Rudolf Beck, Kalmán und Endre v. Farago, Adolf Hättner sen. und jun., Gyula Görögh und Viktor Japory. Auszug aus dem Programm: Einzug eines speziell dazu neu konstruirten Kiefernautomobils, Musiktrüge des Klub-Dirigenten, Einzug mehrerer Truppen, (Zigeuner). Humoristisches Radfahr-Intermezzo, Gesangs-Vorträge, Schnell-Karikaturen-Zeichnen, Preis-Wegelschießen, Aufstieg eines Grandluftballons mit sämtlichen Mitgliedern des Karánsebeser Bicycle- und Sport-Klub, Tombola, Konfetti-Korso, Weltpost.

Schülerinternat und Lehrlingsheim. Der „Südungarische Gewerbebund“ erhält bereits in 3. Jahrgange in Temesvár ein, unter Leitung eines bewährten Pädagogen stehendes Schülerinternat und Lehrlingsheim zur Aufnahme 8-18-jähr. Söhne von Gewerbetreibenden, die welche immer für eine Lehranstalt besuchen wollen, oder solche Söhne von Eltern anderen bürgerlichen Standes, welche die Temesvárer Staats-Gewerbeschule zu frequentieren beabsichtigen, ebenso ein Lehrlingsheim mit vollständig separierter Abtheilung für gewerbliche Lehrlinge, die in einer Temesvárer Werkstätte arbeiten. Das Schülerinternat bezweckt den Kindern der Bundesmitglieder, oder jener Gewerbetreibende in Südungarn, die sich dem Bunde anschließen, wie auch jener Eltern und Vormünder, die ihre Kinder oder Mündel dem Gewerbebestande widmen wollen, ohne große Kosten doch eine sorgfältige, sittliche und patriotische Ausbildung und Erziehung, sowie gewissenhafte körperliche Pflege zu ermöglichen. — Das Lehrlingsheim bezweckt die vollständig gute Be-pflegung und strenge moralische Beaufsichtigung von Kindern solcher Eltern jeden Standes, die in einem Gewerbe praktisch ausgebildet werden sollen. Die Verpflegungskosten betragen im Schülerinternat monatlich für Wohnung, Verköstigung, Wäsche-reinigung, Heizung, Beleuchtung, Aufsicht und Haus-unterricht 30 Kronen nebst einem Jahrespauschale von 20 Kronen für den Arzt, Wäsche und Möbel-abnutzung, im Lehrlingsheim für dieselbe Verpflegung monatlich nur 20 Kronen. Anmeldungen übermunt (wegen beschränkter Zöglingaufnahme sind diese bis 31. Juli l. J. erbeten), Auskünfte über alle Fragen des Internates und Lehrlingsheim erteilt, sowie Prospekt bezüglich der Aufnahmebedingung in alle Temesvárer Lehranstalten versendet die Direktion des „Südungarischen Gewerbebund“ Temesvár, innere Stadt, Merczgygasse Nr. 6.

Rigó Nr. 2. Es ist eine längst bekannte Thatsache, daß sich unsere Zigeunerzeiger einer besonderen Gunst des launenhaften Liebesgottes Amor erfreuen. Der pikante Liebesroman des Zigeunerprimas Rigó Jancsi mit der Prinzessin Chimay ist noch in lebhafter Erinnerung und wieder hat sich ein ähnlicher Fall ereignet, aber

diesmal in Graz, woselbst die Kapelle des Primas Balázs Józsa seit einiger Zeit konzertirte. Eines Tages spielte sich nun folgende Szene ab. Die Zigeuner spielten die feurigsten ungarischen Weisen, welche auf das Herz der Zuhörer stets einen gewaltigen Eindruck machen. An diesem Tage mußte das Spiel Balázs Józsa besonders zündend gewirkt haben, denn plötzlich brach ein schönes Mädchen in Thränen aus und laufte weinend den Klängen der melancholischen ungarischen Lieder. Dem Primas entging dies nicht; er wendete nun dem schönen Mädchen seine besondere Aufmerksamkeit zu und legte sein ganzes Feuer, dessen er fähig war, in sein Spiel. Das Schicksal der Beiden war nun besiegelt ihre Herzen hatten sich gefunden. Als das schöne Mädchen Graz verließ, um sich nach Gleichenberg zu begeben folgte ihr der verliebte Primas und nach kurzer Zeit wurden folgende Karten an Freunde und Angehörige versendet: „Ella von Grazenberg und Balázs Józsa, Verlobte.“ Schließlich sei noch erwähnt, daß der Zigeuner eine beneidenswerthe Partie macht, indem seine Braut ein Vermögen von 200.000 Kronen besitzt.

Das Reinigen der Eisschränke. Die Behälter der Eisschränke, in die das Eis gelegt wird, sind zwar von den Speisevorräthen selbst durch dichte Wände getrennt, allein der Eisschrank selbst genießt in vielen Haushaltungen nicht die richtige Behandlung. Man ist nicht der Eisschrank an einem dunklen Ort, weil dieser in Sommer auch zumeist kühler ist und das Eis dort langsamer schmilzt, aber mit der Dunkelheit ist auch gewöhnlich eine Verschmutzung der Reinigung verbunden. Selbst bei der größten Vorsicht wird ein Rest von den aufbewahrten Speisen hin und wieder liegen gelassen oder ein Theil der in den Gefäßen enthaltenen Flüssigkeiten verschüttet. Man hat aber die eigentlichen Aufbewahrungsorte durchaus nicht so kühl, als man wohl annimmt, sondern es existirt dort immer eine Temperatur von mindestens sechs bis acht Grad Wärme. Die Eisschränke verhindern daher nicht einen Fäulnißprozeß, sondern sie verzögern ihn nur, die Folge davon ist, daß, wenn Speisereste längere Zeit liegen bleiben, sie schließlich in Fäulniß übergehen. Daß dies in der That so ist beweist der widerliche Geruch der mitunter den Eisschränken entströmt, so bald sie geöffnet werden. Hat sich im Eisschrank ein Fäulnißherd gebildet, der nicht sofort beseitigt wird, so entsteht die Gefahr der Verschleppung der Fäulnißkeime auf andere Nahrungsmittel und damit wird auch die Gesundheit des Menschen bedroht. — Soll ein Eisschrank seinen Zweck erfüllen, so ist die peinlichste Sauberkeit im Innern unerlässlich und diese muß sich auch auf den das Eis enthaltenden Theil erstrecken. Mindestens einmal in der Woche muß der Eisschrank einer gründlichen Reinigung unterzogen und der zur Aufnahme des Eises dienende Behälter desinfiziert werden. Dies geschieht am zweckmäßigsten durch Einziehen von Kalikanilich oder aufgelöstem übermanganhaltendem Kali und Bestreichen der mit dem Eise in Berührung kommenden Theile.

DAS VORZÜGLICHSTE TAFELWASSER
IST DER NATÜRLICHE SAUERBRUNN

KRONDORFER

ANERKANNT BESTES
SCHLEIMLÖSENDES
HEILGETRÄNK.

Eine Ehe zwischen zwei Frauen. Aus Madrid wird berichtet: Unter der Bevölkerung von Coruna herrscht augenblicklich große Aufregung über ein Ereigniß, das einem phantastischen Roman zu entstammen scheint. Es handelt sich um die bürgerliche Ehe zwischen zwei Frauen welche vor Kurzem vollzogen wurde und jetzt aus Tageslicht gekommen ist. Anfangs der Achtziger-Jahre besuchten die beiden jungen Mädchen Marcela Gracia Zbaga und Elisa Manchez Borja das Lehrerseminar in Coruna. Zwischen Beiden entspann sich eine Freundschaft, die wegen ihres Charakters den Eltern der jungen Marcela ein Greuel war. Alle Warnungen, den Verkehr mit der gefährlichen Freundin abzubrechen, waren vergeblich. Der Vater Marcela's, ein Hauptmann, ließ sich nun nach Madrid begeben. Nach Jahren aber traten die

beiden Mädchen, Marcela's Vater war inzwischen gestorben, die zwei Freundinnen kamen wieder in Coruna zusammen, um sich nunmehr nicht wieder zu trennen. Elisa Sanchez gab ihre Lehrerinnenstelle auf und zog zu ihrer Freundin Marcela, welche in der Nähe von Coruna als Lehrer in angestellt war. Vor Kurzem kam Elisa auf den tollen Gedanken, mit ihrer Freundin eine Ehe aller Form einzugehen Ende April stellte sie sich in Männerkleidern einem Geistlichen vor und bat ihn, sie zu taufen: sie sei in London erzogen worden, wünsche aber zum katholischen Glauben überzutreten und sich mit der Sennorita Marcela Gracia, die dem Geistlichen sehr bekannt war zu verheiraten. Das Benehmen des angeblichen Mannes war ein derartiges, daß der Geistliche nichts Böses ahnte u. am 26. Mai den 38-jährigen „Mama“ auf den Namen Mario José Sanchez taufte. Mittlerweile hatte der falsche Mario Sanchez die Eheschließung mit Marcela Gracia vorbereitet. Am 8. Juni fand die Eheschließung in aller Form statt; ein Verwandter des Bräutigams war einer der Trauzeugen. In diesen Tagen nun lief eine Anzeige ein, welche den Staatsanwalt veranlaßte, das junge Ehepaar verhaften zu lassen. Eigenartig ist es, daß der Verwandte des falschen Maria sich von dieser Person hatte täuschen lassen, da er diese bisher stets als Frau gekannt hatte. Die Mutter weiß von dem Treiben ihrer Tochter nichts; sie wohnt in Santiago und erheut sich dort allgemeiner Achtung.

Wer zur Herstellung seiner Gesundheit Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Kurorte Böhmens des öfteren schon besucht hat, wird gefunden haben, wie vorteilhaft es ist, vor dem Gebrauch der Kur zu einem diätetischen Mittel zu greifen, um den Organismus durch Entlastung von den das Blut beschwerenden Stoffen für die Kur vorzubereiten. Als ein solches Diätetikon gelten vorzugsweise unsere heimischen alkalischen Sauerbrunnen, unter deren vorzüglichsten Repräsentanten der Krondorfer gezählt wird. Seine Assimilierungsfähigkeiten ermöglichen es, daß er selbst bei den verschiedensten Naturen mit Erfolg und Vortheil genossen wird und auch während der Kur wird der Krondorfer mit Vorliebe von den Ärzten vielfach empfohlen.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Emil Reichner.

Öffener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Postrestante-Brief

liegt unter Nr. Cs. S. am Postamente Lugos.

Casino-Restoration.

Beehre mich einem hochgeehrten Publikum bekanntzugeben, dass ich die **Casino-Restoration** in Pacht genommen und am 8. d. M. übernehmen werde.

Wie bisher, werde ich auch weiterhin das beliebte

„Pilsner Urquell“

führen, auch beste

Naturweine und schmackhafte Küche.

Mit der Bitte, das mir in meiner bisherigen Berufstätigkeit geschenkte Vertrauen auf mein neues Unternehmen zu übertragen, zeichne

hochachtungsvoll
Albert Dostal
Casino-Restaurateur.

CIRCUS-VARIETÉ.

Am Johannesplatz
heute Sonntag den 7. Juli 1901

2 grosse Vorstellungen.

Anfang der ersten um 4 Uhr Nachmittag mit einem komischem Lachprogramm und sehr ermässigten Preisen. Preise der Plätze für Nachmittag Sitzplatz durchschnittlich auf sämtlichen Sitzplätzen 20 kr. Stehplatz 10 Kreuzer.

Abends 8 Uhr grosse
Haupt- u. Gala-Vorstellung

mit einem sehr gewählten Programm.
Zum Schlusse eine komische Original-Englische Pantomime.

Preise der Plätze: I. Platz 1 Krone, II. Platz 60 Heller, III. Platz 40 Heller, Stehplatz 20 Heller.

Um einen recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll die Direktion

M. POLLANTZ.

Täglich grosse Vorstellung.

Montag Benefice des Fr. ARANKA.

6345—1901. tkvi szám.

Árverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Wusching Konrad végrehajtatonak Magureán József végrehajtást szennvedő elleni 1000 koronát tőke, az 1900 évi márczius hó 1-től számítandó 6% kamatai 44 kor. 70 fill. per- és végrehajtási már megállapított költségek követelés és ezenel 16 koronában megállapított árverés kérésü valamint még felmerülendő költségek behajtása végett is továbbá Kurtág Bernát N. kostélyi lakos javára 65 kor. 72 fillér tőke ennek 1900 évi július 1-től járó 6% kamatai és 18 kor. 70 fillér költség követelése behajtása végett is Magureán József klicsovai lakosnak végrehajtást szennvedőnek a lugosi kir. törvényszék telekkvi hatósága területéhez tartozó klicsovai 352. számú tkjvben felvett A. I. 315, 316, 348 a. 1052, 1363/a. hrsz. a. és a klicsovai 432 sz. tkjvben foglalt 1255, 1256 hrsz. a. jelenleg már Csoza Dioniszie Kuttinai lakos jelzálogi adós tulajdonát képező ingatlanokat a Jakobeszku férj. Magureán Mária javára C. 3 alatt bekebelezett szolgálmi jog fenntartásával, ha azonban az elért vételár a kir. kincstár javára bekebelezett 331 kor. 42 fillér és 2 kor. 58 fillér követelését nem fedezné az árverés hatálytalanná válik és az ingatlanokat a nyomban megtartandó újabb árverésen, a szolgálmi jog fenntartása nélkül az egyidejűleg kibocsátott árverési feltételekben részletezett összesen 850 korona kikiáltási árban az 1901. évi július hó 16-án délelőtt 10 órakor Klicsova községhezánál megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alul is el fogja adatni.

Árverelni kívánók tartoznak a bánatpénzül az ingatlanok kikiáltási árának 10%-kát készpénzben, vagy óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az ennek előzetes bírói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár 1/3 részét az árverés jogerőre emelkedésétől számított 30 nap alatt, a második 1/3 részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik 1/3 részét ugyancsak az árverés jogerőre emelkedése naptól számított 90 nap alatt, és az árverés napjától járó 5% kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint bírói letéti pénztárba befizetni. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkönyvi hatóságnál ugyszintén Klicsova község előljároságánál vagy a bírói kiküldöttnél megtekinthetők.

Lugos, 1901. évi május hó 8-án.

Jákó,
kir. tszéki albiró.

Abis!

Wegen Auflösung des Geschäftes wird das ganze Waarenlager, bestehend aus Manufaktur, Herren u. Damenkonfektion sowohl en gros als auch en detail zu tief herabgesetzten Preisen verkauft.

Kohn & Kirschner
im Remeth & Klein'schen Hause.

KARL SCHWAB

Kornyarévaer Käsefabrik Karánsebes.

Offerire echten Hochprima milden

Kornyarévaer Alpenkäse

aus meiner vom Staate subventionirten im Kornyarévaer Hochgebirge errichteten Käsefabrik

5 klg. Franko jeder Poststation Kr. 6.

bei grösserer Abnahme entsprechend billiger.

Dieser Käse übertrifft an Milde, Wohlgeschmack und Haltbarkeit die berühmtesten weichen Käsesorten und ist als feinsten Tafelkäse wärmstens zu empfehlen.

Hochachtungsvoll
KARL SCHWAB
Karánsebes.

Ein lediger junger Mann als Comptoirist

und ein **Möbellatten-Skateur** (Christen) der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, etwas Ungarisch und Rumänisch erwünscht, werden aufgenommen.
Offerte an Lg. Puntzman Sägeleiter in Zold, I. P. Facset. 2-3

920—1901. végr. szám.

Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. év LX. t.-cz. 102. § értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíróóság 1901. évi V. I. 868 Dr. Fényes József ügyvéd által képviselt Schattelasz Mihály javára Klein Adolf ellen 300 kor. és jár. erejéig 1901. évi apr. hó 11-én foganatosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 1223 kor. becsült különféle szobabutor, hordók, szarvasmarhák, 5 boglya, széna, malacok stbből álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíróóság 1901. évi V. I. 868—2. sz. végzése folytán 300 kor. tőkekövetelés, ennek 1901. évi február hó 12. napjától járó 6% kamatai, 1/3% váltódíj és eddig összesen 102 kor. 51 fill. bíróilag már megállapított költségek erejéig Kricsován alperes lakásán leendő eszközzésére 1901. évi július hó 26. napjának délelőtti 8 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezzen dő ingóságokat mások is le- és felül foglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. § értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Lugoson, 1901. évi június hó 28-án.
Schleszler Vilmos, kir. h. végb.

Ein schöner Eckbaugrund

in der Facseter-Strasse für ein Geschäftshaus vorzüglich geeignet, ist aus freier Hand

billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

Kohn & Kirschner.

Für Damen unentbehrlich.	<p>Bestes Schönheitsmittel.</p> <p>Die Frauenschönheit</p> <p>kann erreicht, vervollkommen und erhalten werden durch das ausgezeichnete</p> <p>FÖLDES'</p> <p>Margit-Crème</p> <p>welches chemisch rein, weder Quecksilber noch Blei enthält, daher gänzlich unschädlich und fettfrei ist.</p> <p>Diese weltberühmte Gesichtspomade entfernt nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser und sonstige Unreinlichkeiten der Haut, glättet die Runzeln, Falten, Blatternpunkte und verleiht dem Gesichte eine weisse, glatte und zarte Farbe.</p> <p>Ausgezeichnetes Mittel gegen die Einflüsse der Sonne und des Windes.</p> <p>Preis: kleiner Tiegel 50 kr., grosser Tiegel fl. 1.—, Margit-Poudre 60 kr., Margit-Seife 35 kr., Margit-Zahnpasta 50 kr., Margit-Gesichtswasser 50 kr.</p> <p>Zahlreiche Anerkennungs- u. Dankschreiben.</p> <p>Per Post mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages sendet der Erzeuger</p> <p>K. von FÖLDES Apotheker ARAD.</p> <p>Zu haben in jeder Apotheke, Droguerie und Parfumerie.</p>	Bestes Schönheitsmittel.
--------------------------	--	--------------------------

Gesetzlich geschützt.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Fälscher werden gerichtlich verfolgt.

Hauptdepot in Lugos in den Apotheken Ludwig Vertes und Ferdinand Rieger.

Wunderbare rasche Wirkung.

Restauration

LOYDOLT

in Buziás.

Erlaute mir dem p. t. Publikum mitzuthellen, dass ich das ehemalige Gasthaus CSILLAG nächst den Parkanlagen übernommen habe und den modernen Anforderungen entsprechend renoviren liess.

Beste Speisen, gute Getränke und aufmerksame Bedienung.

Passagierzimmer preiswürdig

Hochachtungsvoll

Heinrich Loydolt

10—12

Restaurateur.

Arme unentgeltlich behandelt

Spezialarzt Med. univ.

Dr. L. WEISZ

nach der neuesten Methode in jedweden, noch so veralteten Geschlechts- u. Hautkrankheiten, Frauenleiden.

Der hartnäckigste Harnröhrenfluss wird mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes, weisser Fluss der Damen ohne Einspritzung der Heilung zugeführt.

SYPHILIS

bei Vermeidung der lästigen Schmierkur, ohne Berufsstörung geheilt.

— Vorzeitige Manneschwäche (Impotenz), —

durch Anwendung des „Psychrophors“ nebst neuester, in Erfolg bisher unerreichter Medikation beseitigt.

Die krankhaften Ursachen der Unfruchtbarkeit, durch Dankesbriefe nachweisbar, wie auch Schönheitsfehler jeder Art werden in kürzester Zeit behoben.

Temesvár-Stadt, St. Georgsstrasse Nr. 2/57. (Elter'sches Haus, neben der latz apotheke.) Haltestelle der elektrischen SStadtbahn.

Ordinirt: Täglich von 10—2, Dienstag, Freitag von 9—4 und jeden Tag von 6—8 Uhr.

Briefliche Anfragen discret erledigt. — Medicamente besorgt. — Separate Wartezimmer. — Berufung aufs Land wird bereitwilligst Folge geleistet. — Honorar mässig.

Gute Uhren billig mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private

HANS KONRAD

Uhrenfabrik u. Goldwaren-Exporthaus



Brüx, (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr. fl. 3.75.

Echt Silber-Rem.-Uhr florin 5.80.

Echte-Silberkette fl. 1.20.

Nickel-Wecker-Uhr florin 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben. **Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.** 25—50

Hausverkauf in Karánsebes.

Wegen lästiger Verfolgungen habe ich mich entschlossen mein neugebautes Haus in Karánsebes, mit grossem Garten (Ecke Teus-u. Parkgasse), bestehend aus 8 Zimmer mit sämtlichen Nebenräumlichkeiten, geräumige Stallung und gut eingerichtetem Gemischtwaarengeschäft, aus freier Hand billig zu verkaufen, eventuell zu verpachten.

Auskunft wird ertheilt in Karánsebes, im Hause selbst No. 68.

Weltberühmte Schwefel- und Kochsalz-Thermen 56° C.

Herkulesbad

Herkulesfürdő (Ungarn).

Die Perle des Eisernen Thores

in den südungarischen Karpathen in einem prachtvollen wildromantischen Thalkessel an der Cserna gelegen. Staubfreie, ozonreiche Luft. Grösster Comfort. Elektrische Beleuchtung. Curcapellen (ständige Militärmusik).

Express- u. Orient-Express-Station.

Schiffsverbindung mit allen Donauländern.

(Von Orsova einige Minuten.)

Frequenz 1900:
12.000.

Internationaler Curort.

Auch

Winter-Curort.

Kaltwasser-Heilanstalt.

Indication:

Bei chron. Rheumatismus, Gicht, Folgeübeln, Rhachitis, Haut- und Knochenkrankungen, Hämorrhoiden, Circulationsstörungen der Unterleibsorgane und des Beckens, Blasen- u. Nierenkrankheiten, Anämie etc. Auch für Reconvalescente. — Massage. — Schwedische Heilgymnastik, elektrische Bäder, Schefel-Douchen. — Consultation in allen europäischen und orientalischen Sprachen. Prospective durch die Badedirection.

➔ **Saison-Beginn: 1. Mai.** ➔ 6—12

1887 sechswöchentlicher Aufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin; 1896, am Tage der Eröffnung des Eisernen Thors: Allerhöchster Besuch Sr. Majestät des Königs Franz Josef I. mit Ihren Majestäten König Carol von Rumänien u. König Alexander von Serbien.

Generalvertretung der Maschinenfabrik

BUDAPEST



der kön. ung. Staatseisenbahnen

Váci-körut 32. sz.

empfiehlt die in der Maschinenfabrik der k. u. Staatseisenbahnen gebauten

Dampf-Dreschgarnituren, Stroh-Elevatoren

ferner

„MILLENINIUM“

Grasmähmaschinen, Haufenwerfer und Garbenbinder, Erntemaschinen

neuester Construction, sowie auch die in der landwirtschaftlichen Maschinenfabrik der öst.-ung. Staatseisenbahn-Gesellschaft in Reschitza erzeugten 4-pferdekräftigen **Dampfdreschgarnituren**, Pflüge mit Stahlguss, Pflugköpfe System „Sack“ und sonstige landwirtschaftliche Maschinen.

➔ **Vertreter: JOHANN SINGER, TEMESVÁR.** ➔

10—10

3922. szám — tlkv. 1901.

Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Kurtág Bernát nagy-kostélyi lakos végrehajthatónak Barbosz Mária végrehajtást szenvedő elleni 41 korona tőke, ennek az 1900. évi szeptember hó 1-től számítandó 6% kamatai 9 kor. 70 fill. per 7 kor. 60 fill. végrehajtási már megállapított költségek követelése és ezennel 12 kor. 20 fill. lérben megállapított árverés kérését valamint még felmerülő költségek behajtása végett továbbá: a »Poporul« takarékos és hitelintézet r. t. javára 660 korona, Kurtág Bernát javára 24 korona és 30 korona és 48 kor., Holczner Gyula javára 106 kor. 24 fill. tőke és jár. erejéig bekebelezett követelés behajtása végett is Barbosz Mária végrehajtást szenvedőnek a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi hatósága területéhez tartozó Gruini 123. sz. ltkvben A. I. 1. 2. 4. 5. 6. rsz. a. ingatlanok az egyidejűleg kibocsátott árverési feltételekben részletezett összesen 1054 kor. kiküldési árban az **1901. évi július hó 19-én délelőtti 10 órakor** gruin község-házánál megtartandó nyilvános árverésen a leg többet igérőnek szükség esetén a kiküldési áron alul el fogja adani.

Arverési kívánók tartoznak bánatpénzzel az ingatlanok kiküldési árának 20%-át készpénzben vagy óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni avagy az annak előzetes bírói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár 1/3 részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második 1/3 rész ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik 1/3 részét ugyancsak az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5% kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint bírói letétpénztárba befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe is beszámíthatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a tlkvi hatóságnál ugyszintén Gruin község-eljáróságánál vagy bírói kiküldőnél megtekinthetők.

Az elrendelt árverést a főbetétül szolgáló Gruin község 123. sz. tjkv. C. lapján feljegyezni rendeli.

Lugoson, 1901. évi április hó 9-én.

A lugosi kir. trvszék mint tlkvi hatóság.
Jákó, kir. trvszéki albiró.

Hotel „CONCORDIA“.

Erlaube mir dem P. T. Publikum mitzuthemen, dass das Hotel Concordia unter meiner Leitung am

3. Juli eröffnet wurde.

Elektrische Beleuchtung im Garten.

Naturweine von Lugoser Produzenten.

Bessere Qualität Dreher-Bier.

Billiges Abonnement für Mittag- und Abendmahl.

Reine bequeme Zimmer von 80 kr. aufwärts.

Fiaker für Stadt und Land.

Feinste Kaffeehausgetränke.

Für prompte Bedienung sorgt und um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Anton Gilg

Pächter

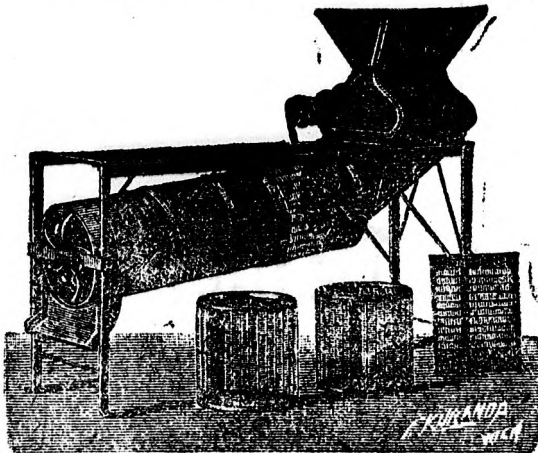
des Hotel „CONCORDIA“.

3-3

Milleneums-Austellung 1896: Grosse Millenniums-Medaille.
STAHEL & LENNER Budapest.

Trieur-Fabrik und Perforir-Anstalt.

V. Bezirk, Katona József-utca 8. nächst dem kön. ungar. Westbahnhofe.



Empfehlen ihre nachstehenden Fabrikate in bester Qualität:

Trieure zum Reinigen des Weizens, des Hafers oder Kornes von Wicken und Raden.

Trieure zum Ausscheiden des Hafers oder der Gerste und der anderen Sämereien aus dem Weizen.

Linsen-Reinigungs- und Sortir-Trieure zum Ausscheiden der Gerste und Sortirung der Linsen.

Sortir-Cylinder.

Patent-Trieure und Sortirmaschinen zur Reinigung und Sortirung jeder Getreidegattung. — Gutjahr & Müller oder Mayer Trieure werden bei Einsendung derselben nach diesem patentirten System zu den billigsten Preisen umgeändert.

Mühlen Trieur-Cylinder, Ueberzüge.

Gelochte und geschlitzte Bleche für alle gewerblichen und landwirtschaftlichen Zwecke in den verschiedensten Blechgattungen.

3-10

Preiscourante und Muster-Bücher auf Verlangen gratis und franco.

Der in kurzer Zeit berühmt gewordene

ROYAL-Röstkaffee

übertrifft zufolge des patentirten Röstsystems an

feinstes Aroma und Ausgiebigkeit

alle andere Kaffeesorten.

Nur in Paqueten mit Schutzmarke echt! Lose verkauften Kaffeen weise man als unecht zurück Hauptverkaufsstellen in Lugos bei den Herren

Karl & Joanovits

und bei Herrn

Josef Morgenstern

Spezereihandlungen.

13-16

1642/1901. kap. szám.

Kundmachung.

Der nächste Karánsebeser

JAHR-MARKT

wird am 1., 2. und 3. August abgehalten, das ist: Donnerstag, Freitag und Samstag.

Karánsebes, am 27. Juni 1901.

Dragomir Kornél,

rendőrkapitány.

Buziás

mit den am ganzen Kontinent als die besten und kräftigsten, wunderwirkenden, anerkannten, kohlsäuerreichen Eisenquellen gesegnetes, zwischen hundertjährigen Eichen und Tannen liegendes, mustergiltig eingerichtetes, prachtvolles

Bad- und Kurort.

Berühmt sind die kalten und warmen Stahlbäder, Eisen-Moorbäder, aus echter Franzensbader Moorerde, Kaltwasser-Heilanstalt, Schwimmschul: etc.

Hervorragende Heilerfolge bei: Frauenleiden, Blutarmuth und deren Folgeübeln, Magen- und Darmkatarrh, Krankheiten des Nervensystems, Herzensübeln (ungarisches Nauheim), Blasenleiden, Rückenmark-, Gicht- und sonstigen Krankheiten.

Temeser Komitat, Bahnstation.

Auffallend mässige Preise. — Verschiedene Zerstreungen.

Badeigenthümer und dirigirender Chefarzt

Dr. JULIUS SZERÉNYI

Budapest, VIII., Baross-Gasse 4.

Ausserdem noch 8 ordinirende Badeärzte. — Ausführlichere Auskunft, Prospekte versendet die

9-12

Badedirektion in Buziás.

FERNOLENDT

SCHUHWICHSE, beste Wichse der Welt, gibt schnell tiefschwarzen Glanz und erhält das Leder dauerhaft. — Gegründet 1832. — Fabriksniederlage: Wien, I., Schulerstrasse 21. — Ueberall erhältlich.

Hausverkauf.

Das neugebaute Haus Nedelcogasse Nr. 21 gegenüber der Stadthauptmannschaft, bestehend aus 7 Wohnungen, ist preiswürdig zu verkaufen. 3—3

Näheres in der Administration dieses Blattes.

Schuhobertheile-Zurichtung.

Beehre mich anzuzeigen, dass ich in meiner Schuhmacher-Werkstätte

Lugos, Nedelcogasse

die

Schuhobertheile-Erzeugung

eingeführt habe, worauf ich die Herren Schuhmachermeister aufmerksam mache.

Aufträge werden prompt und billigst ausgeführt.

☒ Elegante und dauerhafte Schuhe ☒ werden nach Maass zu mässigen Preisen berechnet.

Orthopädische Fussbekleidung

nach ärztlicher Anordnung.

Hochachtungsvoll

MORITZ GROSS,

Schuhmachermeister
Lugos, Nedelcogasse.

1—20

Aviso.

Wegen vorgerückter Saison




Damen- und Kinderhüte

zu herabgesetzten Preisen:

== Battiste à 16 Kreuzer pr. Meter, ==

== Delains à 45 Kreuzer pr. Meter. ==

Leopold Weissmayer.

Dasselbst wird ein  Commis und ein  Lehrling  (gegen Bezahlung) aufgenommen.

Günstiger Einkauf!!

Wegen Uebersiedlung

werden sämtliche Herren- und Damen-Mode-Waaren (Wäsche, Stoffe, Leinwände, Tischwäsche, Schirme, Handarbeiten etc.) solange der Vorrath reicht

zu äusserst billigen Preisen verkauft.

Beste Einkaufsgelegenheit.

Der billige Verkauf hat am 1. Juli begonnen.

Eduard Grünberger

nächst der Brücke, im Karl'schen Hause. (Später im Neubau Vértes.)

2—3

Erste k. k. Herr.-ung. ansehl. priv.
FACADE-FARBEN-FABRIK
des **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause).
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzhöfogl. u. k. k. Hofverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- und Hüttengeellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facaden-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Nuancen von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbtones, dem Oelfarben vollkommen gleich.

Musterkarte, so wie Gebrauchsanweisung gratis und franko.